

Pepe Escobar: Die strategische Partnerschaft zwischen Russland und China vertieft sich

Pepe Escobar ist Journalist, politischer Analyst und Autor. Escobar erörtert, warum die Drohungen der USA die Vertiefung der Beziehungen zwischen den beiden eurasischen Großmächten verstärken, während das Ziel, eine neue internationale Wirtschaftsarchitektur zu schaffen, jedoch nicht von einem gemeinsamen Gegner abhängt. Das Versäumnis des Westens, das Wesen dieser Partnerschaft zu verstehen, führt zu weiteren Fehlern. Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL> Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glennDiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glennDiesen> Buy me a Coffee: buymeacoffee.com/gdieseng Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute ist Pepe Escobar bei uns – Journalist und Autor. Wir sprechen mit ihm über die strategische Partnerschaft zwischen Russland und China. Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen. Ich weiß, es ist dort in Peking – oder vielleicht in Shanghai – schon spät.

#Pepe Escobar

Ich bin jetzt seit drei Wochen in Shanghai. Ja, es ist Mitternacht. Und ja, die Tage sind ziemlich hektisch. Und um Mitternacht, wie ich Glenn vor unserem Gespräch schon gesagt habe, verwandelt sich mein Gehirn in eine Wantan-Suppe. Also hoffe ich, dass ich trotzdem etwas Sinnvolles beitragen kann.

#Glenn

Worüber ich eigentlich mit Ihnen sprechen wollte, ist das Treffen letzte Woche zwischen Putin und Xi in Peking. Wie ordnen Sie das im größeren Zusammenhang der Beziehungen zwischen China und Russland ein? Und was genau macht die Partnerschaft zwischen Russland und China strukturell anders als frühere Allianzen großer Mächte?

#Pepe Escobar

Das ist enorm. Größer geht's kaum. Ich habe letzte Woche eine Kolumne geschrieben, in der ich die Hälfte damit verbracht habe, ihre gemeinsame Erklärung zu analysieren – und die war wirklich außergewöhnlich. Sie wurde natürlich von den sogenannten Sherpas verfasst und am Ende sowohl von Putin als auch von Xi genehmigt. Die Formulierungen in manchen Abschnitten dieser Erklärung sind recht knapp – man kann sie in fünf Minuten lesen – aber einige der Begriffe, einige sind typische Putin-Formulierungen, andere typische Xi-Formulierungen. Also Dinge, über die sie in vielen Fällen schon seit Jahren sprechen.

Und das ist enorm wichtig. Denn abgesehen von all den Abkommen, die sie unterzeichnet haben, gab es diese Teezeremonie, die über zwei Stunden gedauert hat – übrigens sehr, sehr bedeutend. Daran nahmen nur drei Mitglieder der chinesischen Delegation teil, drei von der russischen Seite, die Übersetzer sowie Xi und Putin. Und dort haben sie natürlich im Wesentlichen über die Ukraine gesprochen, über den Krieg gegen den Iran und über die Vereinigten Staaten. Die gemeinsame Erklärung ist dabei das eigentliche Kernstück. Sie ist, sagen wir, die Gründungsurkunde für die nächste Phase der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und China. Du, Glenn, und ich – wir verfolgen das ja schon seit Jahren ganz genau. Das gehört schließlich zu unserem Job, oder?

Aber wenn man sich dieses relativ kurze Dokument anschaut, steht dort alles drin. Im Grunde sagen Russland und China damit ganz Eurasien – und besonders dem Globalen Süden, aber auch jedem im Globalen Norden, der zuhören will – dass sie am Steuer sitzen, wenn es darum geht, ein neues System internationaler Beziehungen aufzubauen. Genau deshalb ist diese gemeinsame Erklärung so bedeutend. Es war wirklich sehr wichtig, dass sie von beiden Ländern in diesem besonderen Treffen in Peking unterzeichnet, besiegelt und übergeben wurde – und das in weniger als vierundzwanzig Stunden. Jetzt gibt es auf russischer Seite all diese Diskussionen, und das ist etwas, das du ja auch verfolgt hast, Glenn – zum Beispiel das Konzept der sogenannten Großen Eurasischen Partnerschaft.

Und auf der chinesischen Seite steht das Konzept der „Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft für die Menschheit“, verbunden mit dem geopolitischen und geoökonomischen Bogen der Neuen Seidenstraße, also der Belt and Road Initiative. Das ist ganz klar formuliert: Wir werden all diese Mechanismen nutzen, um mehr Ausgeglichenheit zu erreichen, gerechtere Strukturen zu schaffen, das Völkerrecht zu respektieren – ohne jegliche Formen von Ausnahmestellung. Das ist das Fundament, auf dem wir alle gemeinsam ein neues System internationaler Beziehungen aufbauen sollen. Es ist also kein Zufall, dass in den westlichen Mainstream-Medien praktisch niemand auf die gemeinsame Erklärung geachtet hat oder sich überhaupt die Mühe gemacht hat, zu verstehen, was darin steht. Das war die wichtigste Erkenntnis dieses Treffens.

Es war großartig, das Ganze von Shanghai aus zu beobachten. Ich habe ganz bewusst entschieden, alles von hier aus zu verfolgen – von Shanghai –, weil das hier die kulturelle Hauptstadt ist. Das bedeutet, kulturelle Traditionen haben hier ein enormes Gewicht. Gleichzeitig ist es die Wirtschaftshauptstadt, eine der führenden Innovations- und Technologiemetropolen Chinas. Und natürlich, wenn man über die Modernisierung Chinas spricht – man muss nur in Shanghai spazieren

gehen, und man ist einfach beeindruckt. Genau das ist es. Und wenn man dann die Reaktionen ausländischer Touristen sieht, die Shanghai zum ersten Mal erleben, können sie es kaum fassen. Ja, das hier ist das große Schaufenster der Modernisierung Chinas. Deshalb war es viel spannender, das von hier aus zu verfolgen.

Und ich hatte eine besonders interessante Erfahrung, weil ich einen Tag in einer Schule verbracht habe. Es ist eine Grundschule, eine Mittelschule und ein College – Aurora, eine der besten Schulen in Shanghai. Ich habe den ganzen Tag mit den Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften verbracht. Während unserer Aktivitäten fand auch eine Konferenz über künstliche Intelligenz statt und wir haben darüber gesprochen, was gerade in Peking passiert. Sogar die Schülerinnen und Schüler hatten ihre eigenen Meinungen dazu. Sie sind zum Beispiel sehr interessiert an Russland. Das hat, würde ich sagen, diesem sehr, sehr bedeutenden Tag noch ein Element des zwischenmenschlichen Austauschs hinzugefügt – ganz im Sinne von Xi Jinping. Aber das ist der Punkt: Diese gemeinsame Erklärung ist wirklich von großer Bedeutung.

#Glenn

Was sind Ihrer Meinung nach die größten Missverständnisse, die der Westen in Bezug auf die Beziehung zwischen China und Russland hat? Denn hier hat man oft den Eindruck, dass sie sich gegenseitig misstrauen. Es wird immer wieder betont, sie hätten keine gemeinsamen Werte. Aber wie viel von dieser Partnerschaft beruht Ihrer Einschätzung nach auf einer gemeinsamen Vorstellung von der Zukunft – und wie viel einfach auf der Ablehnung der globalen Dominanz der USA? Sie sind ja keine Gegner. Es gibt natürlich auch Überschneidungen.

#Pepe Escobar

Also, Glenn, in Europa haben sie überhaupt keine Ahnung von der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und China. Das kann man ja auch gut aus deiner Perspektive in Norwegen sehen. Wenn ich in Europa bin, bewege ich mich meistens zwischen Frankreich und Italien. Dort gibt es immerhin noch ein bisschen von dieser alten Tradition des intellektuellen Denkens und der kritischen Reflexion – aber die verschwindet sehr, sehr schnell. Nur bei einigen wenigen, eher am Rand stehenden Wissenschaftlern, Akademikern oder Fachleuten in Frankreich oder Italien merkt man, dass sie langsam anfangen zu verstehen, was sich in Eurasien, in Ostasien oder in China selbst abspielt.

Aber in den USA, wie wir alle wissen, sind das zwei strategische Bedrohungen, die inzwischen eng miteinander verflochten sind. Also, äh, die strategische Bedrohung durch Russland und China wird die amerikanische Zivilisation untergraben – falls es die überhaupt gibt, übrigens. Erwarten Sie also keine kluge Analyse aus dem Westen über Russland und China. Für uns alle hier in der Region, oder zwischen Russland und China, oder für diejenigen, die nach Russland reisen und dann hierher nach Asien kommen, ist das eine ganz andere Geschichte. Wir sehen, wie die russische Soft Power zunimmt. Wir sehen natürlich auch, dass es noch viele Herausforderungen gibt, dass Russland

beginnt, China besser zu verstehen – und umgekehrt. Es ist noch ein weiter Weg, aber es passiert bereits. In Südostasien zum Beispiel, wo Russland zunehmend Fuß fasst.

Und in Südostasien ist für alle, also für die zehn ASEAN-Staaten, der wichtigste Partner China. Wir sprechen also von zwei völlig unterschiedlichen Welten, zwei parallelen Universen – einmal, wie der Westen diese strategische Partnerschaft sieht und sich ihre Entwicklung vorstellt, und dann, wie und warum sie von der anderen Seite gesehen wird. In der Terminologie von Xi Jinping sitzen sie jetzt am Steuer der Veränderungen, die wir seit hundert Jahren nicht erlebt haben. Das hat er auch in seiner Einleitung wiederholt. Es war genau das, was er Putin gesagt hatte, als Xi Jinping im Frühjahr zweitausenddreißig Russland besuchte. Putin begleitete ihn bis zum Eingang des Kremls, um sich zu verabschieden, bevor Xi in seine Limousine stieg. Und genau das sagte Xi zu Putin: „Jetzt sitzen wir am Steuer.“ Und sie waren sich einig. Diese gemeinsame Erklärung ist also die formale Bestätigung dessen, was sie vor drei Jahren in Moskau besprochen hatten.

Und alles, was dazwischen passiert ist – die Festigung der SCO, die Festigung der BRICS, das Konzept der globalen Governance, das ja auch Teil der Erklärung ist. Aber vor allem, Glenn, und an euch alle, unser Publikum: Aus westlicher Sicht wissen sie gar nicht, worüber sie reden. Sie verstehen es einfach nicht. Sie sehen es nicht. Sie sehen es wirklich nicht. Und natürlich hat sich die Mainstream-Presse nicht einmal die Mühe gemacht, das zu erklären. Also bekommt man diese dummen Berichte aus der Welt der US-Thinktanks – das passiert uns allen. Und in den Schlagzeilen steht dann wieder: die Bedrohung durch China, die Bedrohung durch Russland, die technologische Bedrohung aus China. Und so weiter. Ehrlich gesagt, wenn ich könnte, würde ich den Westen komplett vergessen. Aber das gehört nun mal zu unserem Job.

#Glenn

Also, ich denke, wenn man zwischen dem Westen und der westlichen Hegemonie unterscheiden könnte, gäbe es vielleicht nicht so viele Bedrohungen. Im Moment aber gilt jede aufstrebende Großmacht im Grunde als Bedrohung. Und das macht es schwer zu erklären, warum China auf andere Weise zur Bedrohung geworden sein soll. Ich habe viele Leute sagen hören, dass sie glauben, Taiwan gehöre zu China. Nun, das haben sie schon immer geglaubt, und wir erkennen das an. Das Einzige, was sich verändert hat, ist die Macht – sie ist einfach größer geworden. Aber Sie haben ja erwähnt, dass eines der Themen, über die gesprochen wurde, die Ukraine, der Iran und das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten war.

Aber was die Ukraine betrifft – wissen wir eigentlich, worüber sie gesprochen haben? Oder was denkst du, worüber sie gesprochen haben? Nein. Ich weiß nur, dass die Russen besorgt sind, weil die Angriffe inzwischen mehr sind als nur Nadelstiche – also die Angriffe aus dem Westen, zum Beispiel aus den baltischen Gebieten. Und es sieht so aus, als hätten sie im Moment nicht vor, weiter zu eskalieren, wenn man sich die Angriffe auf Kiew anschaut. Aber tatsächlich eskalieren sie. Sie

sprechen jetzt offener darüber, gegen die baltischen Staaten zurückzuschlagen. Ich nehme also an, dass Putin das bei seinem Treffen mit Xi angesprochen hat, um ihn auf dem Laufenden zu halten. Also, was meinst du...

#Pepe Escobar

Aber Glenn, keine Leaks, gar nichts, vergiss es. Erstens, das war eine geschlossene Sitzung – nur die Leute im Raum waren dabei, unter ihnen Ushakov. Und Ushakov ist, wie wir wissen, ein alter Fuchs. Danach hat er nur das durchsickern lassen, was, sagen wir mal, harmlos war. Aber klar ist, wir sind uns so gut wie sicher, dass Putin Xi erklären musste, dass sich die Bedingungen und die innere Logik der sogenannten Spezialoperation ändern müssen. Denn jetzt stehen sie im Grunde einer ganzen Reihe von Terroranschlägen gegenüber. Und das ist für die Chinesen natürlich sehr unangenehm, weil sie sich eine Lösung wünschen würden. Aber sie wissen, es gibt nur eine Lösung – und die wird letztlich auf dem Schlachtfeld gefunden.

Also, Putin – klar, er hatte, ich würde nicht sagen, eine schwierige Zeit, aber er hatte genug Zeit, um Xi zu erklären, dass Russland von jetzt an wohl deutlich entschlossener vorgehen muss als bisher. Denn im Grunde kämpfen sie gegen eine Terrororganisation. Und wenn man sich dieses letzte Massaker im Wohnheim anschaut – wow – diese erste Reaktion mit ballistischen Raketen und auch mit den Oreschnik-Systemen ist wahrscheinlich nur die erste von vielen. Aber wird das reichen? Nicht unbedingt. Und genau das interessiert mich in der aktuellen Diskussion sehr. Ich fahre Ende dieser Woche nach Moskau und bin wirklich gespannt, wie dort über die Möglichkeiten gesprochen wird – also, wie man das Problem beseitigen kann, wie man sozusagen den Kopf der Schlange trifft und so weiter. Denn jetzt gibt es eine wachsende Welle von Empörung und Frustration, weil man weiß, dass die Angriffe auf Zivilisten innerhalb der Russischen Föderation nur noch schlimmer werden können.

Aus dieser Perspektive kann Xi verstehen, dass sich die russische Art, Krieg zu führen, ändern muss. Oder sich ändern wird. Das ist praktisch unvermeidlich. Und was den Iran betrifft – nach dem, was wir aus ein paar verstreuten Informationen wissen, sind sie völlig abgestimmt, komplett koordiniert. Auf diplomatischer Ebene, bei den sichtbaren und unsichtbaren militärischen Unterstützungsmaßnahmen, und ganz besonders bei diesen Vermittlungsbemühungen, die offiziell von Pakistan geführt werden – aber dahinter steht China. Hundert Prozent China. Im Grunde hat China den pakistanischen Vermittlern gesagt: „Ihr könnt alles machen, aber berichtet uns.“ Und genau das passiert im Moment, während wir sprechen. Ohne diese Rolle Chinas gäbe es keinen Weg zu dem, was bis gestern noch als „Islamabad-Erklärung“ im Raum stand – also ein Memorandum of Understanding. Es würde eine Erklärung geben, und danach eine zweite Verhandlungsrunde.

Und jetzt, klar, die üblichen Verdächtigen haben wieder alles in die Luft gejagt. Also wissen wir gar nicht, ob dieses Memorandum of Understanding überhaupt in den nächsten Tagen unterschrieben wird. Aber hinter all diesen diplomatischen Manövern steht natürlich China. Na wunderbar. Und natürlich wussten die Russen das längst, deshalb haben sie schon über die technischen Details und all das gesprochen. Und was das Management dieses völlig außer Kontrolle geratenen Imperiums

des Chaos, der Piraterie und so weiter angeht – da sind sie völlig auf einer Linie, oder? Schließlich hatte Xi die Gelegenheit, Putin persönlich zu sagen, was er von Trump gehört hat. Das war also ein direktes Briefing von Xi an Putin.

Und natürlich könnte Putin Xi von den direkten und manchmal auch indirekten Verhandlungen zwischen der russischen Oligarchie und der amerikanischen Oligarchie erzählen. Sagen wir es mal so: So funktioniert eine strategische Partnerschaft. Sie sind verbunden, eng verflochten und reden ununterbrochen über all diese großen Themen. Und genau deshalb müssen sie sich alle paar Monate treffen. Das festigt zum Beispiel das, was Wang Yi zu Lawrow sagt – und umgekehrt. Jetzt läuft das Ganze also auf höchster Ebene. Es ist wirklich faszinierend zu beobachten, wie sich das alles entwickelt. Faszinierend, wirklich faszinierend. Und gute chinesische Analysten erkennen das sehr genau. Einige der besten sitzen hier in Shanghai.

#Glenn

Ich bin wirklich erstaunt über das Tempo, mit dem sich alles entwickelt – aber auch über die gemeinsamen Sicherheitsprobleme, mit denen sie alle zu tun haben. Zum Beispiel: Die Chinesen machen sich seit vielen Jahren große Sorgen wegen dieser doppelten Inselkette der Vereinigten Staaten und der Möglichkeit, dass in Zukunft die Straße von Malakka blockiert werden könnte. Das würde den chinesischen Schiffsverkehr erneut bedrohen – also eine Art Eindämmungsmaßnahme. Jetzt stehen die Russen offensichtlich vor einem ähnlichen Problem: die Gefahr, dass die baltischen Staaten immer schwerer zugänglich werden, und die Piraterie gegen russische Schiffe. Und dann gibt es natürlich noch die Blockade gegen Venezuela und Kuba – und seit Jahren die Beschlagnahmung iranischer Schiffe. Man sieht also überall Seeblockaden, aber auch die Vereinigten Staaten selbst könnten davon betroffen sein, wenn sich das ausweitet.

Also, alle scheinen mit denselben Herausforderungen konfrontiert zu sein – nicht nur mit militärischen, sondern auch mit wirtschaftlichen. Ich denke, diese Partnerschaft hätte sich ohnehin entwickelt, weil es einfach etwas anderes geben muss als eine wirtschaftliche Struktur, die sich nur um die USA dreht. Aber die derzeitige Feindseligkeit der USA treibt sie jetzt viel schneller zusammen, als es sonst der Fall gewesen wäre. Das wirkt alles ziemlich kontraproduktiv. Mir ist aber eines aufgefallen: Als der Krieg im Iran intensiver wurde und die USA mehr Sanktionen verhängten, haben die Chinesen ihre Unternehmen im Grunde angewiesen, sich nicht mehr an die US-Sanktionen zu halten. Wie bedeutend ist das für die Beziehung zu Russland? Denn eine Zeit lang schienen die Chinesen beim Handel mit Russland eher vorsichtig zu sein, um sich vor genau solchen amerikanischen Sanktionen zu schützen.

#Pepe Escobar

Darüber haben sie natürlich gesprochen. Und sie haben auch darüber gesprochen, dass jetzt, bei jeder neuen Runde amerikanischer Sanktionen oder beim nächsten großen Schock, die Anweisung an chinesische Unternehmen ganz klar lautet: Befolgt das nicht. Ignoriert es komplett. Haltet euch

an chinesisches Recht. Das ist ein riesiger Unterschied im Vergleich zu noch vor ein paar Monaten. Und was die Investitionen betrifft – chinesische Investitionen in Russland, im russischen Fernen Osten, in der Arktis und so weiter, aber auch russische Investitionen in China – das wird weiter wachsen. Nächste Woche werden sie natürlich über Sankt Petersburg sprechen, und dann beim Gipfel in Wladiwostok Anfang September. Und natürlich geht es auch um „Power of Siberia Zwei“. Da haben sie endlich eine Einigung über die Preise erzielt, nachdem diese Preisverhandlungen ja ewig gedauert hatten.

Und natürlich wird das nicht erst zwei-tausend-neun-und-zwanzig oder dreißig sein. Sie wollen das Ganze beschleunigen und Power of Siberia Zwei schon bis Ende zwei-tausend-sieben-und-zwanzig in Betrieb nehmen. Und das ist natürlich Teil der sogenannten Flucht aus Malakka. Die Chinesen haben ganz genau beobachtet, was in Hormus passiert ist. In China macht man sich da keine Illusionen – früher oder später werden die Amerikaner versuchen, irgendetwas im Straß von Malakka anzuzetteln. Vor allem nach diesem völlig missratenen Militärpakt zwischen Jakarta und Washington, bei dem selbst in Indonesien viele gesagt haben: Was soll das eigentlich? Das Außenministerium hat damals das Verteidigungsministerium in Jakarta kritisiert.

Wie kann man so etwas nur machen? Das ist doch völlig verrückt. Aber militärisch gesehen wissen wir, warum. Und diese Leute im Verteidigungsministerium in Jakarta – übrigens, der Präsident, der ehemalige Soldat Prabowo, der hat früher mit Suharto zusammengearbeitet. Also all diese Leute, die standen schon immer sehr, sehr eng mit dem Pentagon. Und das ist jetzt ein ernsthafter interner Konflikt in einem der führenden BRICS-Staaten. Schon wieder mehr BRICS-Probleme – als ob sie nicht schon genug hätten, oder? Aber die Chinesen, wenn sie auf den Ausweg aus der Straße von Malakka schauen, sind nicht besonders besorgt. Denn sie haben so viele Alternativen, Plan B, C, D und so weiter. Zum Beispiel Gas aus Turkmenistan, Öl aus Kasachstan, Gas aus Myanmar und so weiter.

Sie machen sich keine Sorgen. Und wenn man hier über dieses Thema spricht, ist wirklich niemand besorgt. Klar, die Straße von Hormus, schon gut, aber unsere Tanker fahren trotzdem weiter. Und das stimmt: Iran exportiert jetzt, im Vergleich zu vor ein paar Wochen, täglich hunderttausend Barrel Öl mehr – zum Beispiel nach China. Und alle chinesischen Tanker fahren völlig problemlos durch die Straße von Hormus. Sie müssen nicht einmal die Gebühren zahlen, die Umweltgebühren – wenn man sie nicht gerade Mautstellen nennen will, oder? Genau. Also, sie machen sich keine Sorgen. Und natürlich ist das nur ein Bruchteil dessen, was sie importieren. Außerdem werden sie in Sachen Energie immer unabhängiger.

Ich denke, sie sind zu etwa sechsendachtzig Prozent selbstversorgend – das ist enorm. Aber natürlich haben sie nach Hormus auch über Malakka gesprochen. Die Chinesen sind darauf vorbereitet, falls so etwas passiert. Und was das Durchbrechen der ersten und zweiten Inselkette angeht – langsam, aber sicher. Ich würde sogar sagen: eher sicher als langsam. Sie haben alles, was sie brauchen, um jederzeit auszubrechen, wenn sie es wollen. Man sieht also etwas Neues. Ich würde sagen, seit dem letzten Jahr, seit dieser regelrechten Flut von Sanktionen durch Trump zwei

Punkt null im April, herrscht in China eine neue, selbstbewusste Stimmung – quer durch alle Bereiche. Sie lassen sich von den Amerikanern nicht mehr einschüchtern. Und sie reagieren entsprechend. Das hat sich komplett verändert. Auch diplomatisch reagieren sie inzwischen jeden Tag.

#Glenn

Ja, genau das meinte ich damit, dass er sein eigener schlimmster Feind ist. Denn es sieht so aus, als wären nicht nur die Russen, sondern auch die Chinesen betroffen. Sie waren anfangs eher vorsichtig, wollten sich also nicht zu schnell von den USA abkoppeln. Aber im Grunde werden sie jetzt dazu gezwungen. Und, na ja, man kann die Chinesen ja nicht ernsthaft bitten, die Sanktionen gegen Russland oder den Iran zu respektieren. Viele ihrer wichtigsten Partner kommen inzwischen zu dem Schluss, dass es langfristig mehr Sinn ergibt, sich von den Amerikanern zu distanzieren. Also nein, ich denke, in Washington haben sie sich da eindeutig verzockt. Ich hätte noch eine letzte Frage, weil wir ja schon früher über die Probleme der BRICS-Staaten gesprochen haben. Du hattest Indonesien erwähnt – aber wo passt Indien da eigentlich rein? Wir sehen ja, dass Russland und China immer enger zusammenrücken. Was macht Indien im Moment?

#Pepe Escobar

Also, Sie haben ja das Treffen der BRICS-Außenminister letzte Woche in Neu-Delhi gesehen, oder? Das war ein Desaster. Es lief so schlecht, dass es am Ende keine gemeinsame Erklärung gab. Und man konnte an Lawrows Körpersprache deutlich sehen, dass es wirklich ein Desaster war. Der Einzige, der dieses ganze Chaos in Delhi wieder hätte zusammenflicken können, war Lawrow selbst. Wang Yi war gar nicht da. Wang Yi war hier, Seite an Seite mit Xi, beim Treffen mit Putin. Also... natürlich gab es keine Leaks von indischer Seite und auch nicht von den anderen BRICS-Staaten, aber dieses Treffen in Delhi war ganz klar ein Desaster. Und jetzt haben sie vier Monate Zeit – nur, weil der jährliche Gipfel im September in Delhi stattfindet.

Bei so vielen Spannungen innerhalb der BRICS – können sie überhaupt etwas bewirken und in vier Monaten ein bedeutendes Ergebnis vorlegen? Glenn, es tut mir leid, so pessimistisch zu klingen, aber ich glaube nicht daran. Erstens haben wir zwei BRICS-Staaten, die sich im Krieg mit einem anderen befinden. Die Vereinigten Arabischen Emirate führen Krieg gegen den Iran, und Indien unterstützt die Zionisten und die Emirate gegen den Iran. Das ist also schon jetzt ein großes Desaster. Es gibt Gerüchte – auch unter einigen der Sherpas –, dass es vielleicht an der Zeit ist, Pakistan in die BRICS aufzunehmen. Pakistan hat inzwischen eine neue geopolitische Rolle, sehr weit oben, von Südasien über Westasien bis quer durch Eurasien. Man kann sich natürlich vorstellen, wie Indien darauf reagieren würde.

Indien ist komplett gelähmt. Die Russen und die Chinesen, wenn sie auf die indische Position schauen, gefällt ihnen das überhaupt nicht. Sie sind die wichtigsten Mitglieder der BRICS, also müssen sie etwas tun, um Humpty Dumpty wieder zusammzusetzen. Aber in nur vier Monaten

wird das extrem schwierig. Die Aussichten für diesen bevorstehenden Gipfel sind also sehr, sehr düster. Denn im Moment – und das ist unvermeidlich, ich sage das immer wieder – liegt BRICS im tiefen Koma. Es muss wiederbelebt werden. Und es gibt nur zwei, die das können, und sie werden das in Vollzeit tun müssen.

Und sie können es nicht, weil sie sich um unzählige andere wichtige Themen sorgen. Es wären also Lawrow und Wang Yi. Ziemlich schlimm, um es vorsichtig zu sagen, im Moment. Und ich glaube nicht an ein Wunder in Sachen BRICS. Also so nach dem Motto: In letzter Minute fällt ihnen noch etwas ein. Nein, das wird nicht passieren. Die Brasilianer waren darin letztes Jahr gut. Im Grunde hat der Gipfel in Rio in letzter Minute funktioniert. Das ist typisch brasilianisch – sie können improvisieren. Aber die Inder, die haben nicht den Schwung, um so etwas hinzubekommen. Und sie wissen, dass sie innerhalb der BRICS in der Minderheit sind, wegen ihrer engen Beziehungen zu Israel und den Vereinigten Arabischen Emiraten.

#Glenn

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben und so genau verfolgen, was bei den BRICS passiert. Ich hoffe, Sie schauen bald wieder bei uns vorbei. Vielen Dank.

#Pepe Escobar

Ja, auf jeden Fall. Mach's gut, Glenn Diesen.

#Speaker 03

Vielen Dank. Prost.

#Pepe Escobar

Prost.